

Zur Avifauna des Altkreises Melle

von
Dirk Hohnsträter

1 Einleitung

Avifaunistische Bestandsangaben, zumal bei größer bemessenen Räumen mit längerer Erfassungstradition, kranken nicht selten an mangelnder Vollständigkeit. THIELCKE (1980) unterstreicht daher mit Recht, daß "kritische Literatur-Zusammenfassungen" "sehr erwünscht" sind. Ferner unterliegt die mitteleuropäische Kulturlandschaft "einer starken Dynamik" (BEZZEL 1982), weswegen feldornithologische Momentaufnahmen erforderlich werden. KOOIKER (1990) hat jüngst die Verstärkung der Aktivitäten in diesem Bereich angeregt.

Für das Gebiet des Altkreises Melle (heute: Stadt Melle) im Landkreis Osnabrück mußte eine solche Arbeit bisher als Wunsch gelten. Mit dem vorliegenden Text soll diese Lücke geschlossen werden, jedoch ohne damit einer artweise vorgehenden Gesamtavifauna vorzugreifen.

2 Untersuchungsgebiet

Das Gebiet des Altkreises Melle liegt östlich von Osnabrück (mittlere Koordinaten: 52.12 N, 8.20 E); die Höhenlage schwankt zwischen 79,0 m bis 220,0 m NN. Die weiteste Ausdehnung von N nach S beträgt 19,2 km, von W nach O 21,1 km; insgesamt ergibt sich eine Größe von 254,0 km². Begrenzt wird die Fläche im Süden und im Norden von den Höhenzügen Teutoburger Wald und Wiehengebirge, im Osten von Kilverbach und Suttbach.

Die Westgrenze hingegen folgt keiner ähnlich markanten Linie. Neben weiteren Erhebungen, zum Beispiel den Meller Bergen, ist vor allem eine muldenartige Fläche und das darin liegende Elsetal nennenswert, das sich von Westen nach Osten um 10 m senkt und dessen Talbreite von 3,5 km auf 200 m abnimmt.

Im Jahre 1988 setzten sich die Flächennutzungen wie folgt zusammen: 67,94 % Landwirtschaftsfläche, 18,16 % Waldfläche, 6,98 % Gebäude- und Freifläche, 5,19 % Verkehrsfläche, 1 % Wasserfläche und sonstige Nutzungsformen, die weniger als 1 % der Gesamtfläche beanspruchen. Die Landwirtschaftsfläche teilt sich auf in 75,58 % Ackerland und 23,75 % Grünland; die Waldfläche in 45,16 % Mischwald, 29,83 % Laubwald und 24,77 % Nadelwald; die Wasserfläche in 68 % Fließ- und 31 % Stillgewässer, wobei jeweils noch geringfügige sonstige Prozentanteile hinzukommen.

Angaben zu Böden, Klima und weitere landschaftsökologische Aspekte können DEUTSCHMANN & HOHNSTRÄTER (1990) entnommen werden.

3 Material und Methode

Zielsetzung dieser Arbeit ist primär, alle erreichbaren Veröffentlichungen und zahlreiche unpublizierte Aufzeichnungen über die Ornithologie des Bearbeitungsgebietes kritisch zu sichten und aufzubereiten. Ferner werden die heterogenen Materialien ausgewertet und fragwürdige Daten bezweifelt.

Neben den im Literaturverzeichnis genannten Quellen finden weitere hundert Publikationen Eingang in diese Arbeit. Aus Platz- und Kostengründen fehlen sie hier. Gegen eine Briefmarkengebühr stellt der Verfasser gerne eine vollständige Liste der Titel zur Verfügung. Des Weiteren finden Verwendung: die vogelkundlichen Aufzeichnungen von Rudolf BAATZ, der von den 1930er Jahren bis weit in die Nachkriegszeit im Altkreis beobachtete; die ungekürzten Manuskripte der ornithologischen Jahresammelberichte von TIEMEYER und STEFENER, die partiell auch in der oben genannten Bibliographie auftauchen; die Meldebögen, welche seit 1976 von Meller Avifaunisten an die Fachbehörde für Naturschutz im Niedersächsischen Landesverwaltungsamt geschickt wurden; Kartierungen, welche der Unteren Naturschutzbehörde/Landkreis Osnabrück vorliegen, und Biotopkartierungen der Stadt Melle. Ferner werden ornitho-ökologische Fachgutachten der örtlichen Naturschutzverbände bei der Zusammenstellung berücksichtigt. Auf die vollständige Beachtung der Erhebungen und Kataster sämtlicher Meller Feldornithologen muß aus Gründen der Leistbarkeit verzichtet werden.

Gleichwohl habe ich 1989 auf 123 repräsentativen Probeflächen (10,7 % der Altkreisfläche) standardisierte halbquantitative Brutvogelbestandsaufnahmen ausgeführt. Durch Rücksprache mit ortsansässigen Vogelkundlern versuchte ich, etwaige Lücken bzw. Mängel der Gesamtübersicht so gut wie möglich auszuschalten.

Bei der Darstellung der Ergebnisse werden Veröffentlichungen bis einschließlich August 1990 berücksichtigt. Die Gesamtartenliste enthält Angaben zum faunistischen Status und zur Stetigkeit sowie eine Häufigkeitsskala mit Abstufungen. Folgende Abkürzungen bzw. Definitionen liegen ersterem zugrunde:

- A = Ausnahmerecheinung (bis zu 5 Nachweise bisher),
- B = Brutvogel (sich vermehrend im Meller Arbeitsgebiet),
- DZ = Durchzügler (gerichtet ziehend, ohne zu rasten),
- G = Gast (verweilend),
- X = hypothetische Art (entweder in der Literatur erwähnt, aber ungenügend belegt, oder aber nicht freilebend festgestellt, aber dennoch mit hoher Wahrscheinlichkeit im Bearbeitungsgebiet anzutreffen),
- ur = unregelmäßig (nicht alljährlich),
- r = regelmäßig (alljährlich),
- ehem = ehemalig (hier: vor 1983 bzw. mindestens 3 Jahre lang nicht mehr festgestellt; das Stichjahr ergibt sich aus der Tatsache, daß seit 1983 die Bestände durch die jährlichen Sammelberichte besonders gut dokumentiert werden).

Wo aufgrund der Größe des Bearbeitungsgebietes bzw. der Erfassbarkeit der Art das etwaige Erlöschen eines Brutbestandes schwer zu belegen ist, wird im Zweifelsfalle von einem nicht alljährlichen Vorkommen gesprochen, anstatt formal nach besagten drei Jahren ein Verschwinden festzuhalten.

Auf die Nennung eingebürgerter Arten, die aus einem fremden Faunenbereich stammen und ihre Bestände nicht ohne menschliches Zutun halten können, wird hier verzichtet. Zooflüchtlinge bzw. Exoten, die aus der Gefangenschaft entwichen sind oder ausgesetzt wurden, werden ebenfalls nicht aufgenommen.

Doppelnennungen eines Status werden dann vorgenommen, wenn sich Brutpopulationen von Durchzüglern oder Gästen nach Anzahl, Aufenthaltsorten oder Verhaltensweisen deutlich unterscheiden.

Anstatt scheinbare Genauigkeit nur vorzutäuschen, werden lediglich Größenordnungen angegeben. Diese Häufigkeitsklassen gliedern sich folgendermaßen auf:

- 1 = sehr selten (1 bis 5),
- 2 = selten (6 bis 10),
- 3 = mäßig häufig (11 bis 50),
- 4 = häufig (51 bis 100),
- 5 = sehr häufig (über 100).

Bei Brutvögeln handelt es sich um Paare pro Jahr; bei Ausnahmereisierungen, Durchzüglern und Gastvögeln um Exemplare pro Tag. Die Häufigkeitsstufe bezieht sich in aller Regel auf das letzte Jahr des Vorkommens, das gilt insbesondere bei Arten, die im Gebiet ausstarben.

Nomenklatur und Systematik orientieren sich an RHEINWALD et al. (1983); Subspezies werden nicht benannt.

Allen Beobachtern und Stellen, die Daten für diese Arbeit bereitstellten, sei herzlich gedankt. Die Zusammenstellung entstand im Rahmen der Umweltbestandsaufnahme der Stadt Melle. Volker Tiemeyer danke ich für die kritische Durchsicht der Artenliste.

4 Ergebnisse

Im Altkreis Melle wurden bisher 189 Vogelarten festgestellt. Derzeit treten 170 Arten auf. Von der Gesamtanzahl kamen 115 (60,8 %) brütend vor (regelmäßig: 85 oder 73,9 % der Brutvögel; unregelmäßig: 15 oder 13,0 % der Brutvögel; ehemals: 15 oder 13,0 % der Brutvögel). Die Anzahl der Gastvögel und Durchzügler (Zugvögel) beträgt 129 (regelmäßig: 98 oder 75,9 % der Zugvögel; unregelmäßig: 31 oder 24,0 % der Zugvögel), das sind 68,3 % der Gesamtsumme. Davon sind 97 auch Brutvögel (75,1 %) und 32 (24,8 %) nur Gastvögel bzw. Durchzügler. Außerdem wurden 7 (3,7 %) hypothetische Arten, darunter 4 (57,1 %) ehemalige, und 35 (18,5 %) Ausnahmereisierungen ausgemacht.

Tabelle 1 listet die registrierten Arten in der oben beschriebenen Form auf und ermöglicht somit eine differenzierte Sichtweise.

13 % der ehemaligen Brutvogelarten (ein Achtel!) kommt nicht mehr brütend vor, eine Tatsache, die mit der Kleinräumigkeit des Bearbeitungsgebietes nicht mehr hinreichend zu begründen ist, erst recht, wenn man hinzunimmt, daß HÖTKER & STEFENER (1984) zufolge 50 % der Wiesenvogelbrutarten ausstarben oder daß laut OSTERMÜLLER (1970) und STEFENER (1982, 1987, 1989a, 1989b, 1990) der Habicht extrem niedrige Reproduktionsraten aufweist.

5 Diskussion

Artenlisten stellen eine gute Gesamtorientierung und ein hilfreiches Einordnungsraster dar. Sie ermöglichen zudem die Wertung neuer Beobachtungen.

Zur richtigen Interpretation der Liste ist von Bedeutung, daß sie vom jeweiligen Stand der Inventarermittlung abhängig ist und es in ihr, statistisch gesehen, nur Zuwachs oder Stagnation, aber keine Abnahmen geben kann. Aus diesem Grund ist besonders auf die Statusangabe zu achten.

Es ist ferner zu beachten, daß zahlreiche Nichtbrutvögel oft nur kurze Zeit im Jahr oder - wie beispielsweise Invasionsvögel - in Ausnahmeh Jahren auftreten. So muß deren Anwesenheit nicht *eo ipso* ein besonderes Qualitätsmerkmal des Gebietes bedeuten. Während bei Durchzüglern und Gastvögeln die bisherige Höchstanzahl ausschlaggebend ist, zählt bei Brutvögeln der aktuelle Stand des Vorkommens. Ganz allgemein kann es sich nicht um absolute Zahlen, sondern gerade bei höheren Werten nur um Anhaltspunkte handeln. Deshalb wurde auch, um Unschärfen bei Schätzungen zu vermeiden, von Maxima abgesehen. Andererseits ist sicher, daß einige wenige Arten, z.B. vergleichsweise anspruchslose Kleinvogelarten, das Niveau der Häufigkeitsstufe 5 bei weitem übersteigen.

Natürlich ist eine solche Ausschnittbetrachtung mit zeitlichen und räumlichen Lücken behaftet, und die Intensität der Artbearbeitung unterscheidet sich mitunter stark. Hinzu kommen methodische Probleme, Fehlerquellen und arbeitsökonomische Einschränkungen.

Daher erscheinen fortgesetzte methodenkonstante Untersuchungen auf Dauerbestflächen, wie sie OELKE (1988) empfiehlt, ratsam, um den Kenntnisstand zu aktualisieren.

Bei der Kontrolle der Quellen ergaben sich insbesondere folgende Korrekturerfordernisse: RINGE (1974) ordnet eine Waldbaumläuferfeststellung nahe Borgholzhausen irrtümlicherweise dem Kreis Melle zu; bei Gesmold hat nicht, wie vielfach behauptet, 1888 eine Wespenbussardbrut stattgefunden, denn WILBERS (1889) entnahm einem Wespenbussardhorst im Holter Berg am 16.06.1888 zwei Eier, was auch BRINKMANN (1933) bestätigt. Unkorrekt ist dagegen, daß KUMERLOEVE (1950) Wilbers bzw. Seemann zuschreibt, am 10.06.1888 einen Horst mit zwei Eiern bei Gesmold vorgefunden zu haben. Vielmehr ist davon bei SEEMANN (1889) nichts zu finden. Bedauerlicherweise pflanzte sich dieses Fehlzitat bei HAMMERSCHMIDT (1971) und ZANG et al. (1989) fort. Auch wenn es sich dabei um Marginalien handelt, so sollten sie dennoch richtiggestellt werden.

KOOIKER (1990) hat für eine dem Bearbeitungsgebiet vergleichbare Fläche berechnet, daß es sich um eine artenreiche Landschaft handelt, was nicht zuletzt auf Grenzlinieneffekte und vielfältige Biotopstrukturen zurückzuführen ist. Dabei wurden Artenzahl und Flächengröße unter Einbeziehung der Art-Areal-Kurve in Bezug zueinander gesetzt. Anhand der Potenzfunktion von BANSE & BEZZEL (1984) ergibt sich für den Altkreis Melle eine Erwartungszahl von $S = 89,4$. Bei der Division von S' durch S ergibt sich ein Quotient von 1,28, bei Subtraktion der unregelmäßigen Brutvögel von 1,11, bei weiterem Abzug der ehemaligen Brutvögel von 0,95. Daher könnte man mit aller Vorsicht davon sprechen, daß eine früher reichhaltige Fläche artenarm geworden ist, was wiederum Rückschlüsse auf Landschaftsverbrauch nahelegt.

Anthropogene Eingriffe mit denaturierendem Charakter, deren Verschärfung und Beschleunigung lassen sich in ihren Wirkungen auf Vögel gut beschreiben. Damit erweisen sich Vögel einmal mehr als geeignete Bioindikatoren. Sie bilden daher eine wichtige Grundlage für den Naturschutz.

6 Zusammenfassung

Anhand intensiver Quellenauswertung und sporadischer Ergänzungsuntersuchungen wurde eine avifaunistische Gesamtartenliste des Altkreises Melle mit Status- und Häufigkeitsangaben erstellt. 189 Vogelarten wurden festgestellt, derzeit noch 170. 115 der Arten kommen brütend, 129 ziehend vor, von letzteren brüten 97 auch. Hinzu kommen 7 hypothetische Arten und 35 Ausnahmeseheinungen. Bestandsrückgänge werden dokumentiert und Vermutungen über deren Ursachen geäußert. Auf Dauerprobeflächen sollte kontinuierliches Biomonitoring stattfinden.

Summary

A list of bird species in Melle including status and frequency is made by studying the literature and the observation records. 189 species are recorded, recently 170. 115 of them are breeding species and 129 visiting ones, 97 out of them breeders, too. There are 7 uncertain recorded species and 35 just exceptionally recorded ones.

A serious decrease of bird species is stated and possible reasons for this phenomenon are discussed. Regular monitoring on representative test areas is recommended.

7 Literatur

- B a n s e , G., & E. B e z z e l (1984): Artenzahl und Flächengröße am Beispiel der Brutvögel Mitteleuropas. J. Orn. 125: 291-305. - B e z z e l , E. (1982): Vögel in der Kulturlandschaft. Stuttgart. - B r i n k m a n n , M. (1933): Die Vogelwelt Nordwestdeutschlands. Hildesheim. - D e u t s c h m a n n , G., & D. H o h n s t r ä t e r (1990): Umweltbestandsaufnahme der Stadt Melle (Hrsg. Stadt Melle). Band 1. Melle. - H a m m e r s c h m i d t , R. (1971): Die Vogelwelt des Reg.-Bez. Osnabrück und der unmittelbaren Grenzgebiete - unter besonderer Berücksichtigung des Dämmers (Teil I bis III) (als Manuskript gedruckt). Bramsche. - H ö t k e r , H. & U. S t e f e n e r (1984): Wiesenvögel in Melle. Grönegau 3: 24-44. - K o o i k e r , G. (1990): Die Vogelwelt einer Kulturlandschaft östlich von Osnabrück. Beitr. Naturk. Niedersachsens 43: 8-22. - K u m e r l o e v e , H. (1950): Zur Kenntnis der Osnabrücker Vogelwelt (Stadt und Landkreis). Veröff. Naturwiss. Ver. Osnabrück 25: 147-309. - O e l k e , H. (1988): Was wir brauchen: Dauermeßsysteme von biologischen Kennwerten auf repräsentativen Testflächen. Beitr. Naturk. Niedersachsens 41: 179-180. - O s t e r m ü l l e r , M. (1970): Feldornithologische Beobachtungen an heimischen Greifen aus dem Osnabrücker Raum. Veröff. Naturwiss. Ver. Osnabrück 33: 202-214. - R h e i n w a l d , G., A. H i l l & H. R i n g l e b e n (1983): Die Vögel der Bundesrepublik Deutschland und Berlin (West) - Artenliste - zweite, veränderte Auflage. Schriftenreihe des DDA. - R i n g e , F. (1974): Beobachtungen und erste Brutnachweise des Waldbaumläufers (*Certhia familiaris* L.) im Kreis Osnabrück. Osnabrücker Naturwiss. Mitt. 3: 123-125. - S e e m a n n , W. (1889): Die Vögel der Stadt Osnabrück und ihrer Umgebung. Jber. Naturwiss. Ver. Osnabrück 7: 77-117. - S t e f e n e r , U. (1982): Ornithologe und Jäger. Pirsch 34: 338. - S t e f e n e r , U. (1987): Wieviel Beute braucht der Habicht? Pirsch 39: 12-15. - S t e f e n e r , U. (1989a): Bestandsentwicklungen des Habichts im Raum Melle unter negativen Ausnahmbedingungen. Naturschutzinformationen 5, 1: 4-10. - S t e f e n e r , U. (1989b): Brutzeit ist Mordzeit. Naturschutzinformationen 5, 3: 56-57. - S t e f e n e r , U. (1990): Untersuchungen am Habicht (*Accipiter gentilis*) im niedersächsisch-westfälischen Grenzraum 1975-1989. Naturschutzinformationen 6 - Sonderheft: 62-65. - T h i e l c k e , G. (1980): Abfassen druckfertiger Manuskripte. In: Praktische Vogelkunde (Hrsg. P. Berthold, E. Bezzel, G. Thielcke), S. 124-131. Greven. - W i l b e r s , H. (1889): Das Vorkommen des Wespenbussards (*Pernis apivorus*) in der Umgegend von Osnabrück. Orn. Mschr. 14: 554-555. - Z a n g , H., H. H e c k e n r o t h & F. K n o l l e (1989): Die Vögel Niedersachsens - Greifvögel. Naturschutz u. Landschaftspf. Nieders. B, 2.3.

Anschrift des Verfassers: Dirk Hohnsträter,
Bleichweg 18, 4520 Melle 1

Anlage

zu: Dirk Hohnsträter, Zur Avifauna des Altkreises Melle

Tab. 1: Artenliste der Vögel des Altkreises Melle mit Status-, Stetigkeits- und Häufigkeitsangabe.

Table 1: List of bird species in Melle including status and frequency.

Art	Status	Häufigkeit
Zwergtaucher	urB, rG	1, 3
Haubentaucher	rB, urG	1
Kormoran	A	3
Zwergdommel	A	1
Graureiher	rB, rG	3
Schwarzstorch	A	2
Weißstorch	ehemB, rG	1
Höckerschwan	rB, rDZ, rG	1, 2, 3
Zwergschwan	A	1
Singschwan	A	2
Saatgans	rDZ, urG	5, 3
Kurzschnabelgans	A	3
Bläßgans	urDZ, urG	4, 1
Graugans	rDZ	5
Brandgans	A	1
Pfeifente	A	1
Schnatterente	A	1
Krickente	rG	3
Stockente	rB, rDZ, rG	5, 3, 5
Spießente	A	1
Knäckente	ehemB, urG	1, 2
Löffelente	urG	2
Tafelente	rG	1
Moorente	X	1
Reiherente	rB, rG	1
Schellente	ehemB, rG	1
Zwergsäger	A	1
Gänsesäger	rG	3
Wespenbussard	urB, urDZ	1, 3
Schwarzmilan	A	1
Rotmilan	urB, rDZ, rG	1, 2, 1
Rohrweihe	rDZ	1
Kornweihe	rDZ, rG	1
Wiesenweihe	A	1
Habicht	rB, rDZ, rG	2
Sperber	rB, rDZ, rG	1
Mäusebussard	rB, rDZ, rG	3
Rauhfußbussard	urDZ, urG	1
Fischadler	rDZ, urG	1

Turmfalke	rB, rDZ	2, 1
Rotfußfalke	A	1
Merlin	A	1
Baumfalke	urB, rDZ, rG	1
Wanderfalke	ehemB?, urDZ, urG	1
Birkhuhn	ehemX	?
Rebhuhn	rB	3
Wachtel	ehemB, urG	1
Fasan	rB	4
Wasserralle	ehemB, urG	1
Tüpfelsumpfhuhn	A	1
Wachtelkönig	ehemB	1
Teichhuhn	rB, rDZ, rG	3
Bläßhuhn	rB, urG	3
Kranich	rDZ, urG	5
Großtrappe	A	1
Austernfischer	A	1
Flußregenpfeifer	urB, rG	1
Sandregenpfeifer	A	1
Goldregenpfeifer	urG	3
Kiebitzregenpfeifer	A	3
Kiebitz	rB, rDZ, rG	4, 5, 5
Zwergstrandläufer	A	2
Alpenstrandläufer	A	1
Kampfläufer	urDZ, urG	3, 2
Zwergschnepfe	urG	2
Bekassine	urB, rDZ, rG	1, 1, 4
Doppelschnepfe	A	1
Waldschnepfe	rG	1
Uferschnepfe	ehemB?	1
Pfuhschnepfe	A	1
Regenbrachvogel	A	1
Großer Brachvogel	ehemB, urDZ, urG	1
Dunkelwasserläufer	A	1
Rotschenkel	rG	3
Grünschenkel	urG	1
Waldwasserläufer	rG, urDZ	1
Bruchwasserläufer	urG	1
Flußuferläufer	rG	2
Lachmöwe	rDZ, rG	5
Sturmmöwe	rDZ, rG	2, 3
Silbermöwe	A	1
Haustaube	rB	?
Hohltaube	rB, rG	3
Ringeltaube	rB, rDZ, rG	5
Türkentaube	rB, rG	3, 4
Turteltaube	rB, rG	3
Kuckuck	r"B", rG	3, 1
Schleiereule	rB	3
Schnee-Eule	A	1
Steinkauz	urB, urG	1
Waldkauz	rB	3
Waldohreule	rB, urG	2, 1
Sumpfohreule	A	?
Rauhfußkauz	X	?
Ziegenmelker	A	1
Mauersegler	rB, rDZ	3, 5
Eisvogel	rB, rG	1
Wiedehopf	ehemB?, urG	1
Wendehals	ehemB, urG	1
Grauspecht	urB	1
Grünspecht	urB	1

Schwarzspecht	rB,rG	2,1
Buntspecht	rB,urG	5,2
Mittelspecht	urB	1
Kleinspecht	urB	1
Haubenlerche	ehemX	?
Feldlerche	rB,rDZ,rG	5
Ohrenlerche	urG	3
Uferschwalbe	ehemB,urG	2,1
Rauchschwalbe	rB,rDZ,rG	5
Mehlschwalbe	rB,rDz,rG	5
Brachpieper	A	1
Baumpieper	rB,rDZ,rG	3
Wiesenpieper	rB,rDZ,rG	4,5,5
Wasserpieper	A	1
Schafstelze	rB,rDZ,rG	2,4,4
Gebirgsstelze	rB,rDZ,rG	3,1,1
Bachstelze	rB,rDZ,rG	5,3,4
Seidenschwanz	A	?
Wasseramsel	rB	1
Zaunkönig	rB,rG	5,3
Heckenbraunelle	rB,rDZ,rG	5,1,1
Rotkehlchen	rB,rG	5,3
Nachtigall	rB,rG	1,1
Hausrotschwanz	rB,rG	5,3
Gartenrotschwanz	rB,rG	2,1
Braunkehlchen	urB,rG	1,2
Schwarzkehlchen	ehemB,urG	1
Steinschmätzer	rG	1
Ringdrossel	urG	2
Amsel	rB,rG	5,3
Wacholderdrossel	rB,rDZ,rG	2,5,5
Singdrossel	rB,rDZ,rG	5,3,3
Rotdrossel	rDZ,rG	5
Misteldrossel	rB,rG,rDZ	4,3,3
Feldschwirl	urB,urG	1
Schlagschwirl	ehemX	1
Sumpfrohrsänger	rB,rG	5,1
Teichrohrsänger	ehemB	1
Gelbspötter	rB,rG	3,1
Klappergrasmücke	rB	3
Dorngrasmücke	rB,rG	5,1
Gartengrasmücke	rB,rG	5,1
Mönchsgrasmücke	rB,rG	5,1
Waldlaubsänger	rB,rG	4,1
Zilpzalp	rB,rG	5,2
Fitis	rB,rG	5,2
Wintergoldhähnchen	rB,rG	5,3
Sommergoldhähnchen	rB,rG	3,2
Grauschnäpper	rB,rG	5,1
Zwergschnäpper	urB,urG	1
Trauerschnäpper	rB,rG	3,1
Schwanzmeise	rB,rG	3
Sumpfmeise	rB	5
Weidenmeise	rB	3
Haubenmeise	rB,rG	5,2
Tannenmeise	rB,rG	5,2
Blaumeise	rB,rG	5,4
Kohlmeise	rB,rG	5,3
Kleiber	rB,rG	5,1
Waldbaumläufer	A	1
Gartenbaumläufer	rB,rG	5,1

Pirol	rB, urG	1
Rotrückengewürger	urB, urG	1
Raubwürger	A	1
Eichelhäher	rB, rG	5, 2
Elster	rB	4
Tannenhäher	urG	2
Dohle	rB, rDZ, rG	2, 3, 5
Saatkrähe	ehemB, rDZ, rG	1, 5, 5
Aaskrähe	rB, rDZ, rG	3, 3, 5
Star	rB, rDZ, rG	5
Haussperling	rB	5
Feldsperling	rB, rDZ	5, 3
Buchfink	rB, rDZ, rG	5
Bergfink	rDZ, rG	5
Girlitz	rB, rG	3, 1
Grünling	rB, rDZ, rG	5
Stieglitz	rB, rDZ, rG	3
Erlenzeisig	rDZ, rG	3, 4
Bluthänfling	rB, rDZ, rG	4, 4, 5
Birkenzeisig	urG	2
Fichtenkreuzschnabel	urB, rDZ, rG	1, 3, 3
Gimpel	rB, rG	3, 2
Kernbeißer	rB, rG	2, 1
Schneeammer	A	1
Goldammer	rB, rDZ, rG	5, 3, 5
Ortolan	X	5
Rohrhammer	rB, rDZ, rG	3, 2, 3
Grauhammer	ehemX	?

Beitr. Naturk. Niedersachsens 43 (1990): 211-213

Die „Große Goldschrecke“ (*Chrysochraon dispar* GERMAR, 1834) (Saltatoria) auch im nördlichen Elbe-Weser-Dreieck nachgewiesen

First detection of *Chrysochraon dispar* (Saltatoria) in the northern part
of „Elbe-Weser-Dreieck“

VON

Ulf R a h m e l und Rolf D ü l g e

Keywords: *Chrysochraon dispar*, distribution in Lower-Saxony, new records

Die "Große Goldschrecke" ist eine eurosibirische Art und über Jugoslawien, Österreich und die Schweiz bis nach Norddeutschland verbreitet. Nach HOLST (1969) existieren in Südschweden einige wenige Vorkommen. In Mitteleuropa ist sie zerstreut verbreitet und besiedelt vor allem die Niederungen, während sie in den Mittelgebirgen weitgehend fehlt.

Mit zunehmendem Einfluß des atlantisch geprägten Klimas nimmt die Fundhäufigkeit deutlich ab. Während *Chrysochraon dispar* im kontinental getönten Mecklenburg noch zu den häufigsten Heuschreckenarten gehört (GÜNTHER 1971), konnte zum Beispiel im südöstlichen Stadtgebiet von

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Beiträge zur Naturkunde Niedersachsens](#)

Jahr/Year: 1990

Band/Volume: [43](#)

Autor(en)/Author(s): Hohnsträter Dirk

Artikel/Article: [Zur Avifauna des Altkreises Melle 203-211](#)